



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Westfälische Stadtrechte**

Unna

**Münster, 1930**

nr. 67 1507 Juli 22 Vergleich der Stadt Soest mit Unna und anderen  
Städten über die gegenseitige Ausfolgung von Gütern usw.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70677)

gebruyken, so wanner yemantz bynnen unser staet Unnae vurs(creven) gewaldt gedaen und gebroickt hedn, dat sey den off die antasten, gefencklich setten und oick wedderomb uitter gefencknusse laiten sullen moegen sunder unsen, unser erven und nakomelingen off unser amptluyde yn der tyd aldar bekronen und ovelmoet, doch by also, dat sey des uytlaitens nicht doyn sullen noch moegen, sey en hebn dan yrst vor sulche gewelde und die broike, die ons deshalven tot unsen andeyl verschennen mochten wesen, gude burge und gelowe genamen, uns vor sulche broke tot geborlichen rechten to stain, off sich dairaff myt vrientschop van uns, unsen nakomelingen off unsen amtluyden off richter yn der tyd tot Unnae verlycken. Und ys vurwerde, dat und also die burgermeister, rait und burger vurs(creven) uns hyraff hondert vief und twintich enckell goelde bescheide overlensche golde rijnsche gulden, guet yn golde und swar genoich yn gewichte, gedaen und gelent hebn, so ys deshalven tuschen uns und denselven overdragen, dat sey desse vurs(creven) unse gegeben vryheit und privilegien teyn jar lanck neestkomende sunder affloetze hebn, behalden und gebruyken sullen moegn; dan wanner die vurs(creven teyn yare um und verby syn, so sullen und mogen wij, unse erven und nakomelingen dese vurs(creven) vryheit und privilegien wedderomb an uns vrien und lozen mytter vurs(creven) sommen hondert und vief und twintich enckele golde bescheide overlendesche golde rynsche gulden yn gewerde, also vurs(creven) staen; tot welcker loesse sey uns und unse nakomelingen alsdan sunder yndracht gestaeden und deser vryheit nae sulcher afloze nyt langer hebn noch gebruyken sullen. Utgescheiden doch hirynne, dat sich dey unse van Unnae sulchs utlaitens yn geynen deell kroden noch underwynnen sullen an dengennen sey angefangen, dey dat lieff verbraicken, dat wy alleyn an uns, unsen erven und nakomelingen beholden willen hebn, und beheltlich oick hirynne uns, unsen erven und nakomelingen onser hoicheit und herlicheit und den unsen van Unna alle oire vurgeven privilegien hirmede allet unverkort.

Orkonde der warheit und aller vaster stedicheit hebn wy unsen segell myt onser rechter wetenheit an desen breyff doyn und heiten hangen. Gegeben in den jaeren unss heren duysent vieffhundert und sees, up sundach nae sent Vitz dach.

**67. — 1507 Juli 22.**

Die Stadt Soest vergleicht sich mit den Städten Hamm, Unna, Ramen, Schwerte, Lünen und Iserlohn über die gegenseitige Ausfolgung von Gütern an die beiderseitigen Bürger, deren gleiche Behandlung vor den städtischen Gerichten und gegenseitige gebührenfreie Aufnahme als Bürger.

Druck: Steinen II, 1300 nach Original.



## 68. — 1511 April 10.

Herzog Johann II. erklärt, von den Städten Hamm und Unna je 100 Goldgulden geliehen zu haben „with den schatgelde uns amptz aldair“ und verpflichtet sich zur Rückzahlung.

Abchrift im St. A. Münster: Msfr. VII 6011 Bl. 8.

## 69. — 1511 September 10.

Jung-Herzog Johann (III.) verbietet den Einsassen des Amts Unna den Handel außerhalb der beiden Wochenmärkte in der Stadt Unna, die dieser durch alte Privilegien zustehen<sup>112</sup>.

Zwei gleichzeitige Abschriften 1. im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 11 Bl. 22, 2. im St. A. Münster: Msfr. VII 6011 Bl. 14. — Druck: Steinen II, 1299 nach Original.

Wye Johan, van gaitz gnaden jonghertouch tot Cleve, greve van der Marcke ind Katzennellenboghden etc., doin kondt: so als unse voirvaderen, greven van de Marcke, unsen lieven getruwen burghemeister, raet ind gemeyne burghere unser stat Unnae to itlichen weicken myt twe marcktdaigen versien ind befriet hebn, der dan dieselfften van Unnae menniche jair ruhelich ind unbehindert van eymande gebrucket hebn; dan allnu beclaigen sey sich, dat unse undersaten ym ampte van Unnae, als die myt oeren korne up wege syn, tot Unnae to merkt to trecken, oeren merckt myt etligen voirkoepers by sich selffs halden, koepen ind verkoipen, dat korne dairselffs buyten Unnae alsoe leveren in der onser van Unnae mercklichen hynder ind affbroicke oirre gegevener privilegien ind gefrieder marcktdaige; ind sodan die unse van Unnae unser vuervaderen all tyt guetwillighe undersaten geweist ind sich oick oires vermogens myt oeren dienst getruwelich bewyst hebn, dergelicken wie oick an oein degelix vermoedende (syn), dair dorch wy sy oick an oeren gegegebenen vryeiden ind privilegien nicht gerne verhynderen ind verkorten laten solden; ind bekennen dairomb vermitz deissen onsen brieff voir ons, onse erven ind nakomelingen, dat wy alsodaene unser vurvader gegheven vrieheit ind merckdaige den onsen van Unnae bestedigen ind sy dair oick by behalden sullen ind willen, alsoe dat nymandt van unsen undersaten des amptz van Unnae, als nementlich die huysluyde, ind sus geyn anderen by sich selve buyten Unnae upten straeten myt koepen ind verkoepen geynen marckt halden sullen, dan, wat tot den gefrieden marcktdaegen geschert were, sall men dair oick to koemen laten, sondern argelist. Ind wyr enich van unsen undersaten, van den

<sup>112</sup> Auf ein verlorenes Privileg scheint Steinen II, 1071 zu deuten: „1511 gab Herzog Johann der Stadt zwey Kornmärkte. In eben dem Jahr bestätigte er ihnen zwey öffentliche Wochenmarktstage.“ — Die beiden Wochenmärkte werden schon erwähnt im Stadtrecht vom 26. Februar 1346 § 8 (s. o. nr. 8); vgl. auch die Verordnung v. 30. November 1482, s. o. nr. 61.